

# 7. PQM-Dialog am 16. Mai 2014



## KMU-verträgliche Umsetzung eines integrierten Qualitäts- und Umweltmanagementsystems

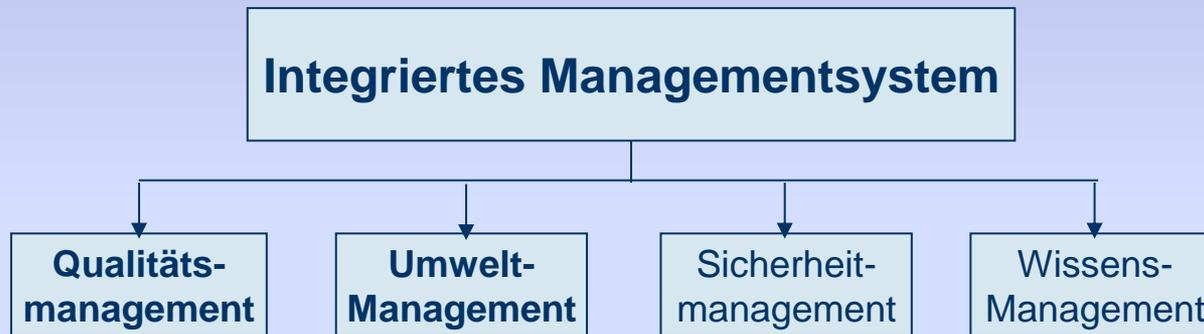
# 7. PQM-Dialog am 16. Mai 2014

## Ausgangsfrage: Integriertes Managementsystem – warum?

- **Eigeninitiative => warum?**
- **Marktforderung => „muss ich mir das antun?“**
  - **Qualitätsmanagement => nicht gesetzlich geregelt**
  - **Umweltmanagement => gesetzlich geregelt**

# 7. PQM-Dialog am 16. Mai 2014

## Nächste Frage: Nach welchem System (Regelwerk)?



### ISO 9000

- ISO 9001:2008
  - ISO 9004:2009
- ISO 9100:2009  
ISO/TS 16949:2009  
QS 9000  
VDA 6.1 ff  
TQM, EFQM

### ISO 14001:2009

Öko-Audit  
EMAS

### OHSAS ISO 18001:2007

BS 8800  
GewVO  
BGV, UVV  
SCC, SCP

# 7. PQM-Dialog am 16. Mai 2014

## Warum?

### Gleicher Aufbau von ISO 9001 und 14001

- **Höhere Effizienz durch weniger Regelungen, daher geringerer Gesamtaufwand**
- **Synergieeffekte statt Behinderungen durch Widersprüchlichkeiten**
- **Höhere Akzeptanz durch bessere Transparenz und durchgängige Logik**
- **Leichte Erweiterbarkeit**

# 7. PQM-Dialog am 16. Mai 2014

## Geht es nur um die Optimierung von Prozessen?

- Menschen erdenken und führen / steuern Prozesse (Arbeiten am Prozess)
- Menschen führen die Prozesse aus (Arbeiten im Prozess)

### Antwort:

Nein, die Optimierung der Prozesse und die Optimierung der Organisation müssen Hand in Hand gehen (Organisationsentwicklung, ggf. über Change Management)

# 7. PQM-Dialog am 16. Mai 2014

## Schlüsselfragen zur Umsetzung

- **Wie müssen wir uns organisieren, damit die Kunden und die Leistungen, die die Kunden erwarten und für die sie bezahlen, im Zentrum der Aufmerksamkeit stehen?**
- **Wie müssen wir uns organisieren, damit die Mitarbeiter die Leistungen, für die sie bezahlt werden, auch erbringen können?**
- **Wie müssen wir uns organisieren, damit die Führung die Leistungen, für die sie bezahlt wird, auch erbringen kann und ihre Entscheidungen umgesetzt werden können?**

# 7. PQM-Dialog am 16. Mai 2014

## Kritische Punkte bei der Einführung

- Unterstützung durch die Geschäftsleitung
- Information und Beteiligung aller Mitarbeiter/-innen
- Förderung der Veränderungsbereitschaft
- Auswahl eines geeigneten Qualitäts- und Umweltmanagementbeauftragten
- Förderung von Ehrlichkeit, Offenheit und Transparenz
- Vermeidung von Überlastung durch Überforderung
- Darstellung der IST-Situation bei Projektstart und nicht des Wunsch-Stands (SOLL)
- Nutzung des Regelwerks (Norm) als Anhaltspunkt und Quelle
- Kontinuierliche Verbesserung

# 7. PQM-Dialog am 16. Mai 2014

## Sechs bewährte Schritte, um ein Integriertes Managementsystem zu dauerhaftem Erfolg zu führen

1. Den Primärnutzen eines Managementsystem im Leitfaden für Prozessoptimierung sehen und umsetzen, eine entsprechende Zertifizierung für Außenwirkung und Konformität mit den Marktanforderungen als Zusatznutzen einstufen (von Innen nach Außen).
2. Strategische Management- und Steuerungstätigkeiten mit alltäglicher, operativer Arbeit / Tätigkeiten durchgängig und umfassend verbinden (Top down - Bottom up-Ansatz).

# 7. PQM-Dialog am 16. Mai 2014

3. Kundenzufriedenheit, welche nur durch Mitarbeiterzufriedenheit zu erreichen ist, als Fokus. Dies ist nur über eine aktive Einbindung von Kunden und Mitarbeitern zu realisieren.
4. Offenheit und Transparenz als Voraussetzung.
5. Einfachheit in Beschreibung und Umsetzung als Prinzip.
6. Kontinuierliche Verbesserung unter Berücksichtigung des Aufwand-Nutzen-Verhältnisses als Motor („Nachhaltiger Erfolg beruht nicht auf dem Zufallsprinzip“).